

Dienst am Wort

27.6.2021 - Vierter Sonntag nach Trinitatis

Lieder: ELKG 347,1-3+8; 049; 383,1-4; 246,1-4; 5-8; 383,5-8

Römer 14,7-13

Keiner lebt sich selber!

Ihr Lieben,

wenn ein Ingenieur eine Maschine baut, dann hat die ganz genau so zu sein, wie es die Baupläne vorsehen, sonst funktioniert die Maschine nicht.

Wenn ein Bauer Weizen anbaut, dann sieht das schon ganz anders aus.

Der Bauer muß auf die Jahreszeiten achten, er muß das Feld vorbereiten, er muß gutes Saatgut finden. Und dann, wenn er zur rechten Zeit gesät hat, dann braucht er Geduld. Der Weizen braucht Zeit und Raum zum Wachsen.

Wenn wir in der Gemeinde manchmal über andere Gemeindeglieder reden, dann hab ich manchmal das Gefühl, wir benehmen uns wie Ingenieure, die ganz genau wissen, wie ein Christ zu sein hat und was ein Christ zu tun hat.

Aber – wir sind in der Gemeinde alles Menschen, wir sind Lebewesen, keine Maschinen. Da wächst nicht der Eine ganz genau wie der andere.

Und, dazu kommt noch, dass der Glaube auch etwas ist, das wächst, und nicht etwas, das man zusammenbaut und dann hat es zu funktionieren. Glauben braucht auch Zeit und Raum zum Wachsen.

Ihr Lieben,

der Paulus hat hier einen Gemeindestreit zu schlichten. Da gibt es eine Gruppe in der Gemeinde, die leben vegetarisch und halten bestimmte Feiertage ein. Das selbst ist noch kein Problem.

Das Problem kommt erst durch die Reaktion der zwei Gruppen, die dadurch entstehen: der Gruppe der Vegetarier und der Gruppe der Nichtvegetarier.

Die Vegetarier sagen: Wenn ihr nicht vegetarisch lebt, seid ihr keine richtigen Christen. Und die Nichtvegetarier sagen: Ihr seid noch schwach im Glauben, weil ihr euch selbst Gesetze auferlegt.

Du aber, was richtest du deinen Bruder?

Oder du, was verachtest du deinen Bruder?

Und jetzt schauen wir in unsere Gemeinde. Da gibt es z.B. die Gruppe derjenigen, die regelmäßig zum Gottesdienst kommen. Und dann gibt es die Gruppe derjenigen, die selten oder gar nicht zum Gottesdienst kommen.

Natürlich ist es gut für den Glauben, zum Gottesdienst zu kommen, das Wort zu hören, zum Abendmahl zu gehen, die Gemeinschaft zu pflegen.

Ich kann aber einem Gemeindeglied, das nicht in den Gottesdienst kommt, den Glauben nicht absprechen. Weiß ich denn, warum derjenige nicht in den Gottesdienst kommt? Weiß ich denn, welchen Weg Gott gerade mit diesem Gemeindeglied geht?

Ich würde hier Sonntags auch gerne mehr Gemeindeglieder sehen.

Aber wir können sie nicht zwingen – und der eine oder andere braucht seine Zeit und seinen Freiraum im Glauben. Was wir nicht tun dürfen, ist, über diese Gemeindeglieder zu urteilen. Nach dem Motto: Der ist kein richtiger Christ! Der ist nur noch aus Tradition in der Kirche. Denn damit würden wir diese Gemeindeglieder abschreiben. Und das steht uns nicht zu.

Ob ich als Christ nun in den Gottesdienst gehe oder nicht. Ich bin meinem Herrn Jesus Christus verantwortlich dafür, was ich tue. Und der Herr Christus hat darüber zu urteilen, ob es richtig war oder nicht. Darüber hat nicht der Pastor, nicht der Kirchenvorstand oder ein anderes Gemeindeglied zu urteilen.

Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?

Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben;

denn der Herr kann ihn aufrecht halten. (Römer 14,4)

Ihr Lieben,

im Nachmittagstreff wurde einmal erzählt, dass es vor 50 Jahren Gemeinden gab, in denen es Thema war, ob im Pfarrhaus ein Fernseher stehen darf oder nicht. Manch eine Frage, vor die wir als Christen gestellt werden, erledigt sich mit der Zeit von selbst.

Wir sind nicht in einer Gemeinde, um uns gegenseitig zu verurteilen und zu verachten. Sondern wir sind in einer Gemeinde, um uns gegenseitig im Glauben zu helfen und zu stützen.

Wir tun das nicht für uns selbst, sondern wir tun das im Auftrag unseres Herrn Jesus Christus. Für ihn leben wir hier und für ihn sind wir in der Gemeinde.

In der Kirche geht es nicht darum, ob wir Recht haben oder die Macht haben, sondern es geht darum, was der Herr Christus will, was der Herr Christus von dir will. Und das kann ganz anders aussehen als das, was der Herr Christus gerade von einem anderen Gemeindeglied will.

Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem

Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

**Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden,
dass er über Tote und Lebende Herr sei.**

Amen.